

// Du bist willkommen.
Ich öffne mein Herz,
ich öffne meine Arme,
ich öffne mein Haus.
Bei mir kannst Du ruhen.
Ich teile mein Mahl
und meine Zeit mit Dir.
Nur vom Besten
will ich Dir geben.
Egal wer Du bist und
woher Du kommst:
Sei mein Gast!"

*Gastfreundschaft entsteht nicht aus Pflichtbewusstsein.
Sie kommt aus dem Herzen, das von der Liebe Gottes
tief bewegt ist.*

Die Installation „Insignien der Gastfreundschaft“ kann kosten-
los gegen Kautio beim Zentrum Oekumene ausgeliehen werden.
Ergänzend steht ein liturgischer Impuls zum Thema zur Verfügung.

Bei Interesse wenden Sie sich gerne an:

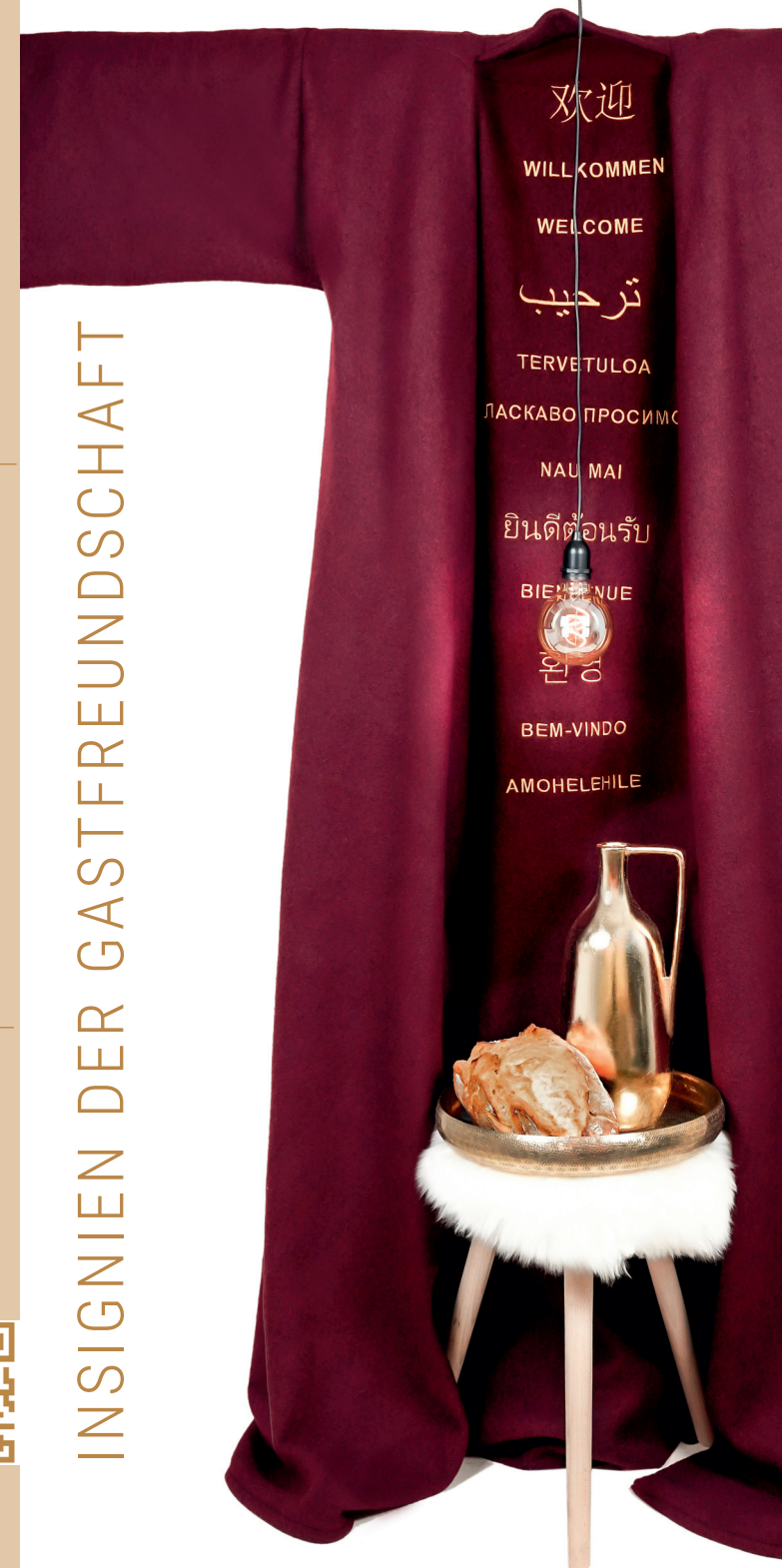
Zentrum Oekumene der EKHN und der EKKW
Tel. +49 (0)69 976518-11
info@zentrum-oekumene.de
www.zentrum-oekumene.de
Praunheimer Landstraße 206
60488 Frankfurt am Main

Die Installation „Insignien der Gastfreundschaft“ wurde von der
Künstlerin, Designerin und Fotografin Dagmar Brunk gestaltet.

 **ZENTRUM OEKUMENE**
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck



INSIGNIEN DER GASTFREUNDSCHAFT





In allen religiösen Traditionen der Welt spielt Gastfreundschaft eine wichtige Rolle. Abraham lädt Fremde ein, in seinem Zelt Platz zu nehmen. Im Leben Jesu war die Gemeinschaft mit unterschiedlichsten Menschen zentral. Die orientalisch-gastfreundliche Gastfreundschaft hat ihren Ursprung in der Wüste. Zu Zeiten des Propheten Mohammed galt es als „heilige Pflicht“, bedürftigen Menschen Gastfreundschaft zu gewähren. In Indien heißt es: „Ehre zuerst deine Mutter, dann deinen Vater, dann deinen Lehrer und dann deinen Gast.“ Zu allen Zeiten waren Nomaden, Handelsreisende, Pilger und Schutzsuchende auf die Gastfreundschaft anderer angewiesen.

Diese Kultur der Gastfreundschaft soll mit der Installation „Insignien der Gastfreundschaft“ gewürdigt werden. Sie erinnert uns daran, welche zentrale Bedeutung Gastfreundschaft auch heute noch hat. Wie wohl-tuend es ist, mit weit geöffneten Armen und einem „Willkommen“ empfangen zu werden – und andere zu empfangen!

Dieser Gruß leuchtet golden in vielen Sprachen aus dem Inneren der Installation und zeigt eine offene Haltung: Ich respektiere dich, deine Sprache und deine Kultur! Mit der Geste der weit geöffneten Arme steht der rote Wollfilzmantel für die wärmende Jurte, das schützende Haus und das weite Gastgeber*innenherz. Der Hocker ist eine Einladung, sich niederzulassen und das weiße Schaffell schafft ein Gefühl von Behaglichkeit. Auf dem Tablett stehen ein Brot und ein Krug: Das Mahl ist bereitet und strahlt golden aus dem Inneren der Installation. Nur das Beste für den Gast! Gottes Licht erhellt das Innere unseres Hauses – unsere Herzen.

Was aber, wenn die Geste der Gastfreundschaft zur Bürde wird und sich ein Gefühl der Überforderung, der Angst vor dem Fremden breit macht? Was macht das mit uns, mit unseren Herzen und unserem Wunsch, offen, großzügig und in Verbindung mit anderen zu sein?

Was, wenn ich selbst keine offene Tür, keinen Raum und kein offenes Herz finde? – Kein Austausch, kalte Stille und nichts, was uns innerlich wärmt. In der Gegenüberstellung des geöffneten und des verschlossenen Mantels soll dies sichtbar und spürbar werden.



DENN SIE HATTEN
SONST (K)EINEN RAUM
IN DER HERBERGE.

LUKAS 2,7